

NSD-Dozentenbund der Ti. Ho. Hannover

Amt für Wissenschaft. Leiter Prof. Dr. Götze.

5. Arbeitstagung am 16. Januar 1942.

Verehrte Gäste, Kameraden!

Zum erstenmal tritt der Dozentenbund unserer Tierärztlichen Hochschule, ein Organ der Partei, an einen erweiterten Kreis wissenschaftlich interessierter Personen unserer Gauhauptstadt Hannover heran. Ich möchte deshalb mit kurzen Worten die Aufgaben und Ziele des Amtes für Wissenschaft erläutern: Unser Ziel ist, die nationalsozialistische Weltanschauung immer mehr zur Grundlage für den wissenschaftlich arbeitenden Menschen und für Lehre und Forschung zu machen.

Die erste wichtige Aufgabe im Rahmen dieses Zieles ist die Heranbildung und Auslese des wissenschaftlichen Nachwuchses an Forschern und Lehrern. Wir können nur nationalsozialistische Gemeinschaftsmenschen von bestem charakterlichen und geistigen Format gebrauchen. Die Frage, wie die Hochschule solche jungen Kräfte erhält, muß noch weit besser gelöst werden als bisher. Der Führer braucht zur Durchführung seines großen Kampfes für Deutschland und die Menschheit nicht nur die besten politischen, kämpfenden und arbeitenden, sondern auch die besten wissenschaftlichen Soldaten.

Unsere zweite Aufgabe ist die Pflege der Wissenschaft und der wissenschaftlichen Arbeit. Dazu sollen die Arbeitstagungen dienen. Das Amt für Wissenschaft unserer Hochschule hat bisher nur Arbeitstagungen im engeren Rahmen des Dozentenbundes abgehalten. Sie waren sehr fruchtbar, haben guten Anklang gefunden und sollten der Zusammenschweißung unserer wissenschaftlichen Mannschaft dienen. Wissenschaft und Wissenschaftler streben leicht auseinander. Deshalb müssen sie immer wieder zusammengehalten und zusammengeführt werden. Die Tagungen im engeren Kreise werden auch in Zukunft die Hauptarbeit des Amtes für Wissenschaft sein müssen.

Mit Einladungen an einen größeren Kreis, wie heute, werden wir nur seltener kommen können, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil wissenschaftliche Ergebnisse von allgemeiner und besonderer Bedeutung uns nicht alle Tage in den Schoß fallen. Sie müssen erst erarbeitet werden.

Wir haben heute das Glück, von unserem Kameraden Prof. Dr. Str u g g e r einen Vortrag über seine Forschungsergebnisse zu hören, die aufbauend auf vorliegende Arbeiten, geeignet sind, ganz neue Wege in der Biologie und in der menschen- und tiermedizinischen Forschung zu weisen.